



Kavallo

Das Schweizer Pferdemaßazin | www.kavallo.ch



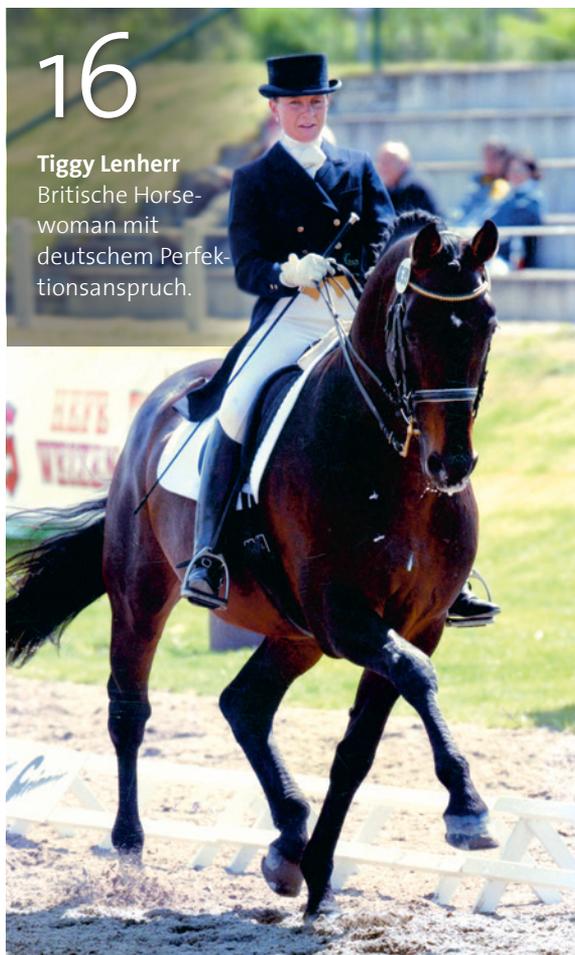
**Interview mit
Tiggy Lenherr**

**Richter-Wünsche für
Dressurprüfungen**

**Sechs Urfreiberger
neu in Argentinien**

**Methoden-Porträt
Parelli Schweiz**

**Themenspezial
Pferdezucht**



16

Tiggy Lenherr
Britische Horse-
woman mit
deutschem Perfek-
tionsanspruch.

20

Barbara Gleich
«Ich bin dem Dres-
sursport und vor
allem dem Pferd
sehr verbunden.»



22

Parelli Team CH
Die Schweizer
Instruktoren stellen
ihre Methode vor.



AKTUELL

- 6 **Kurznachrichten**
Gemischte Meldungen aus der und für die Schweiz.
- 8 **Drei kontroverse Fragen**
Darf man Pferde noch reiten? Und falls ja, wie? Welche Pferde will «der Markt»?
- 10 **Pferdezucht I**
Zuchtkonferenz des ZVCH.
- 11 **Pferdezucht II**
Spannungsfeld zwischen Zucht und Ausbildung.
- 14 **Pferdezucht III**
Aktuelle Zuchtforschung.

BLICKPUNKT

- 16 **Interview Tiggy Lenherr**
«Einen guten Sitz zu haben, ist die unabdingbare Voraussetzung, um gute Hilfen geben zu können.»
- 20 **Was Richter sehen wollen**
Auftakt der neuen Serie.
- 22 **Parelli-Instruktoren Schweiz**
Porträt der Vermittler zwischen Mensch und Pferd
- 25 **Maturaarbeit N. Stadelmann**
Wie Horsemanship das Pferdeverhalten beeinflusst.

COMMUNITY

- 26 **Leserbriefe**
Zu den Artikeln Hengsthaltung und Betriebswirtschaft in der letzten Ausgabe.
- 27 **In memoriam**
Chayenne, Irish-Tinker.
- 28 **Leserbild**
Der Stallbursche, der Diskussionen auslöste.
- 29 **Instagram**
Über Kälte, Gefühle und Leichtigkeit in höheren Dressurlektionen.

Titelbild:

Pascal Burr mit seinem «Freedoms Lennox Zip», einem American Paint Horse-Wal-lach, geboren im Jahr 2014. (Valentina, Reflected, www.reflected.ch)

Vorschauen mit Bild: blau markiert

Fotos: zVg Lenherr, zVg Gleich, Katja Stuppia, Agrosoppe SNG, zVg Tschol, zVg Billerbeck.

34 Wenn der Frühling kommt, ist Anweiden die grosse Herausforderung. Die wichtigsten Tipps.



50 Unendliche Weiden ... haben seit kurzem sechs Urfreiberger in Argentinien.



54 Ohnmacht erschnüffeln
Der zweijährige Dalmatiner Juri ist Assistenzhund und warnt seine Besitzerin vor Ohnmachten.



PRAXIS

- 30 **Online-Marketing-1x1**
Wie Reitbetriebe Kunden im Internet gewinnen.
- 34 **Die Weide ruft!**
Tipps für sicheres Anweiden im Frühling.
- 38 **Dogmen hinterfragen**
In der heutigen Reiterei spielen Zügel- und Schenkelhilfen die zentrale Rolle. Zu Recht?

KAVALLINO

- 58 **Die Bodenschule, Teil 1**
Gutes Horsemanship beginnt nicht erst im Sattel. Schon mit Bodenarbeit kann man eine gute Beziehung aufbauen.

EPISODEN

- 50 **Ausgewandert**
Familie Tschol siedelte mit ihren sechs Urfreibergern nach Argentinien um.
- 54 **Assistenzhund Juri**
Neben seinem wichtigen Job als medizinischer Assistenzhund darf Juri auch nur «Hund» sein.
- 56 **Der Geländeritt**
Nadja Minder über die Emotionen von Pferd und Reiterin beim Start.
- 57 **Bequem oder nicht?**
Mulis sollen ja bequem zu reiten sein. Auf Feivel trifft das überhaupt nicht zu.

IN DIESER AUSGABE

- 3 Editorial
- 36 Pro Pferd
- 42 Reisespezial
- 49 Brevets Ponyhof
- 62 TV-Tipps
- 64 Agenda
- 65 Vorschauen
- 66 Für Sie gesehen
- 67 Preisrätsel
- 74 Impressum

Kavallo-Kontakte

Redaktion: Tel. 061554 05 05
redaktion@kavallo.ch

Anzeigen: Tel. 055 245 10 27
anzeigen@kavallo.ch

Abonnement: Tel. 062 886 33 66
kavallo@kromerprint.ch

6 Tipps zum sicheren Anweiden im Frühling

Bald ist es so weit, die Weidesaison steht vor der Tür. Sobald das erste Gras im Frühling zu wachsen beginnt, möchte man die Pferde möglichst schnell auf die Weide lassen. Da die Pferde über den Winter meist ausschliesslich mit Raufutter gefüttert wurden, ist ein langsames und schonendes Umstellen auf das Gras aber unerlässlich.

Beratungsstelle Pferd, Agroscope, Schweizer Nationalgestüt SNG



Bild: Agroscope SNG

Dank dem langsamen Steigern der Weidedauer kann sich die Darmflora anpassen.

Da Pferde sensibel auf abrupte Futterumstellungen reagieren, ist ein langsames Anweiden ein Muss. Nur so kann sich die Darmflora, die den Winter über an eine rohfaserreiche Nahrung wie Heu und/oder Heulage und Stroh angepasst war, an das eiweiss- und zuckerreichere, rohfaserarme Gras anpassen. Probleme mit ernsthaften Krankheiten wie Kolik oder Hufrehe können so

vermieden werden. Die Umstellung der im Darm lebenden Mikroorganismen dauert etwa 14 Tage, weshalb das Anweiden mindestens über diese Zeitspanne erfolgen sollte. Optimal wären drei bis vier Wochen.

Langsame und kontinuierliche Steigerung der Weidedauer

Zu Beginn sollte mit 15 bis 20 Minuten für die ersten beiden Tage begonnen werden. Anschliessend kann alle weiteren zwei Tage um 15 Minuten verlängert werden. Hat man die Weidedauer so auf eine Stunde ausgedehnt,

kann die Verlängerung in grösseren, halbstündlichen Schritten erfolgen, bis die gewünschte Weidedauer erreicht ist. Während des Anweidens sollten die Pferde gut beobachtet werden. Tritt beispielsweise Durchfall auf, sollte die Weidezeit gekürzt oder zumindest nicht verlängert werden, bis die Symptome nachlassen. Pferde, welche das ganze Jahr über Weidezugang haben, können sich langsam an die sich verändernden Inhaltsstoffe der Gräser anpassen und benötigen daher keine spezielle Anweidephase.

Den richtigen Zeitpunkt finden

Sobald die Sonne scheint, produzieren die Pflanzen Energie dank der Photosynthese. Diese Energie kann direkt von der Pflanze für das Wachstum verwendet oder aber im Inneren für einen späteren Gebrauch gespeichert werden.

In den ersten zwei bis drei Wochen des Wachstums ist das Gras reich an Proteinen und unstrukturierten Kohlenhydraten wie Stärke und Fruktan. Je mehr das Gras wächst und älter wird, desto mehr verholzt es auch. Der Rohfaseranteil an der Pflanze steigt und die Gehalte an Zucker und Eiweiss sinken. In der Praxis stellt man fest, dass die Pferde hohe Eiweissgehalte mehrheitlich gut vertragen. Zu hohe Mengen an Eiweiss belasten jedoch den Stoffwechsel, vor allem Nieren und Leber, und können Koliken und Durchfall zur Folge haben.

Grosse Mengen an Stärke und Fruktanen (Zucker) sind vor allem für zu dicke Pferde, Esel und Ponys gefähr-



Bild: Agroscope/SNC

Vor den Weidegängen wird empfohlen, den Pferden Heu zu füttern, um die Gier auf das frische Gras zu mindern.

lich und können zu Hufrehe führen, einer starken und sehr schmerzhaften Entzündung der Hufe. Aber auch Tiere mit Vorerkrankungen wie Cushing oder Equines Metabolisches Syndrom neigen eher dazu, an dieser Krankheit zu erkranken.

Der Fruktangehalt ist von Pflanze zu Pflanze unterschiedlich hoch aufgrund der Jahreszeit und dem Tagesverlauf. Wichtige Faktoren sind hier die Temperatur, die Verfügbarkeit von Wasser und Sonnenlicht. Nachfolgend ein paar Beispiele:

- Ist es sonnig, aber kalt (< 10 °C), produziert die Pflanze dank des Lichts Energie, die niedrigen Temperaturen hindern sie jedoch am Wachsen. Die Energie wird somit als Fruktan im Stängel und in den Blättern gespeichert. Bei solchen Bedingungen sollte die Grasaufnahme auf der Weide beschränkt werden.

- Wenn der Himmel bedeckt ist und ein mildes Klima herrscht, greift die Pflanze auf ihre Reserven zu, um zu wachsen, obwohl die fehlende Sonne die Energieproduktion hemmt. Der Fruktangehalt in der Pflanze sinkt und die Pferde können problemlos geweidet werden.
- Ist es im Sommer schön und warm und es gibt genügend Wasser, kann die Pflanze die produzierte Energie direkt verwerten und es wird kein Fruktan gespeichert. Wenn es jedoch trocken ist, ist das Wachstum der Pflanze gehemmt und Fruktan wird eingelagert.

Vor dem Weidegang Heu füttern und die Futterration anpassen

Vor den Weidegängen wird empfohlen, Heu oder Heulage zu füttern. Das mindert die Gier auf das frische Gras und bietet der noch nicht vollständig angepassten Darmflora ein geeignetes Substrat zur Verdauung. Es wird dazu geraten, die Standardration an Heu und Kraftfutter langsam zu reduzie-

ren, damit das Pferd nicht zu viel Energie und Eiweiss zu sich nimmt, wenn die Weidezeit stets verlängert wird.

Auf Kraftfuttergaben unmittelbar vor oder nach dem Weidegang sollte verzichtet werden. Durch das Kraftfutter werden zusätzliche Kohlenhydrate dem Verdauungstrakt zugeführt, welcher bereits die Kohlenhydrate aus dem Gras verdauen muss.

Die Grasaufnahme für leichtfuttrige Pferde limitieren

Wenn sich die Mikrobenflora des Verdauungstrakts an die Futterumstellung angepasst hat, können die Pferde schöne Stunden auf der Weide verbringen, um ihr natürliches Verhalten auszuleben: grasen, sich bewegen und Sozialkontakte mit anderen Pferden pflegen. Für leichtfuttrige Equiden, namentlich die sogenannten «Robustpferderassen», Ponys und Esel ist es meistens nötig, die Grasaufnahme während der ganzen Weidesaison stark zu begrenzen. Dies ist ebenso der Fall für Tiere, die anfällig für Hufrehe sind. In vielen Fällen bleibt das Kürzen der Weidezeit (und der Auslauf auf Weiden mit wenig Vegetation) die einzige Möglichkeit.

Für gewisse Pferde kann eine Fressbremse eine gute Lösung sein, damit sie nicht zu viel Gras fressen. Es muss darauf geachtet werden, dass die Tiere problemlos trinken können und keine Verletzungen beziehungsweise Schürfwunden am Maul durch die Fressbremse entstehen. 



Sitz auf!
Erreite Deine Träume!

Hier geht's zur ganzen Vielfalt unserer Reiterreisen in Deutschland und der Welt.

